

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amliche Fremdenliste.**

Nr. 51.

Dienstag, den 30. April 1907.

43. Jahrgang.

Rundschau.

Der zweiten Kammer ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstaltenverwaltung in der Finanzperiode 1907/08, zugegangen. Darin werden bestimmt für den Bau von Nebeneisenbahnen durch den Staat 4 000 000 Mk. u. a. als erste Raten für Böblingen über Weil im Schönbuch nach Dettenhausen 500 000 Mk., Maulbronn-Sternenfels 500 000 Mk.; als weitere Raten für die im Bau begriffenen staatlichen Nebeneisenbahnen 2 370 000 Mk. u. a. für die Bahnen Tübingen—Herrenberg 1 000 000 Mk., Schorndorf—Weizheim 500 000 Mk. Für den Bau von zweiten Gleisen werden bestimmt 3 750 000 Mk. Für Vorarbeiten und Grunderwerbungen zum zweigleisigen Ausbau verschiedener Bahnstrecken werden 300 000 Mk. bestimmt. Für sonstige Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Bahnen werden 11 200 000 Mk. bestimmt, u. a. Bahnhof Mühlacker 200 000 Mk., Elektrizitätswerk Mühlacker 100 000 Mk., Bahnhof Pforzheim 200 000 Mk., Station Dill-Weihenstephan 300 000 Mk., Station Stuttgart Westbahnhof 500 000 Mk. Weiterhin werden bestimmt: für die Erbauung von Wohngebäuden 2 120 000 Mk., für die Verbesserung des Fahrbetriebsmaterials der Staatseisenbahnen 9 Mill. 992 000 Mk., für die Beschaffung eines Bodenseedampfschiffs 300 000 Mk., sowie für Zwecke der Post- und Telegraphenverwaltung 1 158 000 Mk. Darunter für ein Postgebäude in Neuenbürg 66 000 Mk. Für die nächste Finanzperiode ist u. a. ins Auge gefaßt, die Fortsetzung der Wurgbahn von Klosterreichenbach nach Schönmünzach—Landesgrenze zum Anschluß an die badische Bahn, worüber die Verhandlungen mit der Groß- Württembergischen Regierung eingeleitet sind. Der Entwurf erfordert insgesamt 35 240 000 Mk.

Im Festsaal der Stuttgarter Viedelhalle fand am Sonntag unter sehr zahlreicher Beteiligung die Landesversammlung der deutschen Partei statt. Nachdem die Reichstagsabgeordneten Prof. Sieber und Prof. W. Keil über die politische Lage im Land und im Reich gesprochen und Sekretär Kainath den Parteibericht erstattet hatte, wurde eine von Rektor Knapp-Tübingen eingebrachte Resolution, in der dem Landesauschuß Dank und Anerkennung ausgesprochen und das unerschütterliche Vertrauen zur Parteileitung betont wird, einstimmig angenommen. Stuttgart, 26. April. Der neue Tiergarten auf der Doggenburg wurde heute nachm. von dem Königspaar beim i. Das Königspaar interessierte sich lebhaft für die Anlage des Tiergartens u. d. des ganzen Doggenburganwehens und sprach namentlich auch seine Anerkennung dafür aus, daß der Garten so rasch entstanden ist und schon einen so stattlichen Tierbestand aufweist. Längere Zeit verweilte es namentlich im Vogelhaus und bei den Aquarien und Terrarien. Kurz darauf erschienen dann der Herzog und die Herzogin

Robert und nahmen gleichfalls eine Besichtigung des Tiergartens vor.

Bad Boll, 25. April. Eine reiche Amerikanerin, die von Baden-Baden (Hotel Stephanie) in ihrem Automobil hierher zur Kur fuhr, verlor unterwegs einen Pelzkragen (Zobel) im angeblichen Werte von 10 000 Mark! Die Recherchen nach dem kostbaren Stück waren bisher noch vergeblich.

Stuttgart, 24. April. Als Preisrichter über den Wettgesang bei dem dem 23. und 24. Juni hier stattfindenden Viederfest des Schwäb. Sängerbundes sind bestellt worden: Musikdirektor Schlaich vom Brüsseler Gesangsverein hier und Prof. Wörz-Tübingen, ferner von Auswärts Musikdirektor Reines von Baden-Baden, Prof. Jüngst von Dresden und Musikdirektor Wiesner von St. Gallen.

Frankfurt a. M., 24. April. Bei Sichtung des Nachlasses des gestorbenen 81jähr. Fränklers Elisabeth Jakobine Reutlinger, die in sehr einfachen Verhältnissen lebte, fand man 400 000 Mk. Wertpapiere, die bei einer Bank deponiert waren.

Berlin. Die Feier ihres fünfundsingzigjährigen Bestehens beging die Firma Hermann Tieb. Die Firma fing vor 25 Jahren mit einem einfachen Weißwarengeschäft in Gera an. Bald wurden verschiedene Filialgeschäfte gegründet, an die Seite des Seniorchefs Hermann Tieb trat sein Neffe Oskar Tieb. Im Jahr 1895 entstand das erste Warenhaus in München, dem bald mehrere folgten. Heute zählt die Firma 5400 Angestellte. Aus Anlaß der Feier wurde von dem Leiter der Firma, H. Oskar Tieb zu den bereits bestehenden sozialen Einrichtungen des Hauses für die Angestellten eine Pensionskasse gestiftet und zu deren Begründung eine halbe Million Mk. angewiesen.

Eine Massenbegnadigung wird aus Hasburg gemeldet. Dort wurden 101 Mitglieder eines Turnvereins im Sommer 1905 in eine Geldstrafe von je 3 Mk. genommen, weil sie ohne polizeiliche Genehmigung bei der Rückkehr von einem auswärtigen Turnfeste vom Hauptbahnhof aus geschlossen durch die Stadt marschierten. Der Vorstand des Turnvereins hatte zwar den Hinmarsch nach dem Bahnhof der Polizei angemeldet, hatte es jedoch unterlassen auch zum Rückmarsch vom Bahnhof die polizeiliche Erlaubnis ausdrücklich einzuholen. Die Turner verweigerten die Zahlung der Strafe und beantragten gerichtliche Entscheidung. Sie wurden jedoch von allen Instanzen, zuletzt vom Kammergericht, kostenpflichtig abgewiesen. Sie wandten sich nun mit einem Gnadengesuche an den Kaiser, und jetzt ist ihnen durch den Justizminister auf Grund kaiserlicher Ermächtigung die Nachricht zugegangen, daß ihnen Geldstrafen und Kosten im Gnadenwege erlassen worden sind.

Paris, 22. April. Jaurès behandelt heute die deutschen Einkreisungsbesorgnisse als fremdliche und unbegründete Nervosität und fährt fort: „Das republikanische, tief friedliebende Frankreich würde sich zu keinem Abenteuer hergeben, worin es den Citymaklern in die Hände spielen würde. Deutschlands Nervosität ist übertrieben. Statt sich die Gefahren seiner

angebliehen Vereinsamung vergrößert auszumalen, würde es besser daran tun, zu untersuchen, ob im Vorgehen seiner Diplomatie alles darauf berechnet ist, Deutschland Europas Sympathien zuzuziehen. Andererseits ist es indes tatsächlich die Pflicht aller Regierungen, alles zu vermeiden, was Deutschland die Annahme irgend einer feindlichen Verschwörung nahelegen könnte. Frankreich kann dazu beitragen, Mißtrauen und Mißverständnisse zu zerstreuen.“

Im „Eri de Paris“ liest man: Raum eine Meile von der sonnigen Küste des Mittelmeeres, inmitten von Fichten, in dem malerischen Val de Sures, verbirgt sich die Villa Suveret; im Dickdack windet sich die Fahrstraße hinauf, erst durch den Wald, dann durch Mimosen und Eucalyptushecken. Hier, an einer Stätte des Schweigens und der Abgeschiedenheit, ringt der einst so mächtige Kolonialminister des Vereinigten Königreichs, Joe Chamberlain mit dem Tode. Manchmal, wenn die Sonne herrscht und die Luft warm und mild ist, dann verläßt er, auf den Arm seiner Tochter gestützt das Haus und schreitet langsam die Straße hinunter. Beim Anblick dieses schwachen Greises würde keinem der Gedanke kommen, daß hier einer der einst entschlossensten und kampfsamtesten der englischen Staatsmänner, ein Mann mit einer großen Vergangenheit, verlorene Kraft und Stärke sucht. Nur sein Geist ist noch rege, wie ehemals, rastlos arbeitet das Hirn, wägt Gedanken und Pläne und erwartet von dem müden Leib eine neue Jugend, um wieder in den Kampf eilen zu können und die Tories zu sammeln. Aber die Orchideenblüte, die einst von Joe Chamberlain unzertrennlich schien, ohne die man ihn niemals sah, nicht auf der Rednerbühne des Parlaments, nicht im Arbeitsgemach im Ministerium, die Orchidee zielt nicht mehr sein Knopfloch. Und das ist kein gutes Zeichen.

Aus Madrid wird der „Kleinen Presse“ geschrieben: Alfonso XII., der Vater des jungen Königs von Spanien, hat außer seinen ehelichen Kindern auch zwei natürliche Söhne hinterlassen, deren Mutter, Elena Sang, eine berühmte Sängerin des „Teatro Real“ gewesen ist. Don Alfonso und Don Fernando, die beiden illegitimen Königssöhne, liegen schon seit längerer Zeit mit dem Herrscherhause in Prozeß. Sie verlangen Alimentierung vom Tode ihres Vaters an in die Erlaubnis, ihrer Herkunft entsprechende Namen zu führen. In jüngster Zeit wurden von dem Rechtsbeistand der königlichen Familie, dem alten Senatspräsidenten Montero Rios, Vergleichsverhandlungen eingeleitet, um zu verhüten, daß der Zivilstreit vor die ordentlichen Gerichte käme. Die beiden Königssprossen haben den Kapitalwert der von ihnen beanspruchten Rente auf 3 Millionen Pesetas veranschlagt. Sie waren vor einigen Tagen in Madrid. Und als sie auf dem Nordbahnhof den Zug besteigen wollten, um sich an ihren ständigen Aufenthaltsort Paris zurückzugeben, hat ein Redakteur des neuen republikanischen Blattes „El Intransigente“ mit ihnen gesprochen. Der Journalist fand die Brüder in wenig guter Stimmung. „Wir sind mit dem Verlauf, den unsere Angelegenheit nimmt,“ erklärte Don Alfonso, „sehr schlecht zufrieden,

Wir haben nichts erreichen können. Die Königin Mutter Donna Maria Christina verschanzte sich hinter einer bedauerlichen Hartnäckigkeit. Wir haben jetzt eine neue freundschaftliche Regelung versucht, die aber völlig fehlgeschlagen ist. Man will uns unannehmbare Bedingungen machen, auf die wir uns würdigerweise nicht einlassen können." — Mehr hat der Redakteur nicht erfahren, denn die Glocke gab das Signal zur Abfahrt.

Aus Stadt und Umgebung.

— Die Postannahmestelle im R. Badhotel nimmt den Betrieb am Freitag den 3. Mai wieder auf.

Wildbad, 29. April. Am gestrigen Sonntag unternahm der hiesige evangelische Kirchenchor seinen alljährlichen Ausflug, welcher zugleich den Schluß des Kirchenchorjahrs bildet. Da sich am Samstag das Wetter sehr unliebenswürdig zeigte und statt des erhofften warmen Sonnenscheins Tal und Höhen noch einmal, hoffentlich der letzte Wintergruß, mit Schnee überzog, mußte der geplante weitere Ausflug nach Liebenzell unterbleiben und in die Nähe ausgeflogen werden. Neuenbürg ward als Ziel bestimmt. Eine stattliche Zahl aktiver und passiver Mitglieder fand sich am Bahnhof ein und in fröhlicher Stimmung fuhr die muntere Schar in das schöne, frühlingsgrüne Tal hinab. Von Neuenbürg-Bahnhof ging's über die Wilhelmshöhe teilweise zur Kirschblüte nach Arnbach, teilweise direkt in den neu erbauten, geräumigen Saal zum Anker nachdem die herrliche Aussicht auf die malerisch gelegene Stadt Neuenbürg und ihre Umgebung bewundernd gewürdigt war. Bald nach 4 Uhr waren die Ausflügler wieder vereinigt und es entwickelte sich nun ein ungekünsteltes, fröhliches Treiben. Der Chor gab schöne Weisen zum Besten, Gesangs-Soli- und Klavier-vorträge wechselten mit munteren Tanzvergnügungen ab, so daß Junge und Alte zu ihrem Rechte kamen. Postsekretär Klübel gedachte in launigen und doch mit Behmut gemischten Worten des nun vergangenen Sangesjahres, dankte besonders dem verehrten Dirigenten, Hrn. Lehrer Wörner in warmer Anerkennung seiner Verdienste um den Kirchenchor, er hob aber auch das treue Aushalten der Mitglieder bis zum Schluß hervor, und sprach seine Freude über die große Beteiligung am Ausflug aus. Das Hoch auf den beliebten Dirigenten fand stürmischen Wiederhall. Die Stimmung blieb bis zum Schluß eine derart gehobene, zwanglos frohe und gemüthliche, daß selbst der letzte Zug, der die Teilnehmer in die geliebte Vaterstadt zurückführte, Manchem zum Ausbruch noch zu früh erschien.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 20. April 1907.

Als Amtsversammlungsdeputierte werden auf die Restperiode bis 30. November 1907 gewählt: Stadtschultheiß Bäßner, W. Pfeiffer, Wagnermeister, Christof Treiber, Privatier, mit je 16 Stimmen, Fritz Koch, Zimmermeister, Fr. Brachhold, Schreinermeister, Stadtpfleger Gutbub mit je 15 Stimmen und V. Kappellmann, Kaufmann mit 14 Stimmen. Die übrigen Stimmen zerstückelten sich auf 6 Personen. Die Gewählten erklären, daß sie die Wahl annehmen.

Die zur Ausführung der Bäßnerstraße erforderliche Erwerbung der beiden Hausanteile an Gebäude B 38 der verstorbenen Christof Friedrich Schill, Maurers Witwe und des Robert Krauß, Maurermeisters um je 5000 Mk. wird von den bürgerlichen Kollegien einstimmig genehmigt. Mit den Besitzern des dritten Anteils an Gebäude B 38, den Erben des verstorbenen Amtsdieners Eitel, ließ sich eine Einigung nicht erzielen. Dieselben fordern für ihren Hausanteil den exorbitanten Preis von 9000 Mk., weshalb die bürgerlichen Kollegien vom Ankauf absehen und es ev. auf die Zwangsenteignung ankommen lassen wollen.

Bierbrauer Beuerle hier bittet um Anbringung einer Straßenlaterne in der alten Engtalstraße vis-a-vis seines Wirtschaftsanwesens, da die Beleuchtung dieser Straßenstrecke bisher

eine äußerst mangelhafte sei. Zu den entstehenden Kosten stellt Beuerle einen Beitrag von 60 Mk. in Aussicht. Ebenso bitten die Bewohner der Prinz Peter von Oldenburgstraße (Kappelberg) um Einlegung einer neuen Kanalisation und Wasserleitung in diese Straße vom Schneider Bollmer'schen Hause bis zum alten Friedhof, da die seitherige Dohsenanlage und Wasserleitung sich als viel zu eng erwiesen habe, was zu fortwährenden Mißständen führe. Es wird beschlossen, über beide Gegenstände zunächst durch den Stadtbaumeister Kostenvoranschläge ausarbeiten zu lassen und dann weiteren Beschluß zu fassen.

Dem Bruno Köhler wird in stets wider-ruflicher Weise die Erlaubnis erteilt, südwestlich von seinem Anwesen über die von ihm gepachtete städtische Böschung einen Ausgang von seinem Wirtschaftsgarten auf die Kennbachstraße herzustellen. Für diese Erlaubnis hat er alljährlich an die Stadtpflege den Betrag von 1 Mk. zu entrichten. Es folgen Dekreturen, Vausachen und andere kleinere Gegenstände.

— Vom 1. Mai ab verkehren die Züge auf hiesiger Station wie folgt:

Nb	Nn
4.50 (Wert.)	7.10 (Bis 31. Aug. tägl., im Sept. nur Sonn- und Feiertags)
5.30	8.35
6.46	9.45
8.50	11.03
10.08	11.52 (Schnellzug ab 1. Juni)
11.58	1.53
1.28	2.46 (Sonn- u. Feiertag)
3.13	3.25
3.48 (Schnellzug ab 1. Juni)	5.21
5.57	6.53 (Wert.)
7.12 (Sonn- und Feiert.)	7.24 (Wert.)
8.15	8.04
9.43 (Bis 31. Aug. tägl., im Sept. nur Sonn- u. Feiert.)	9.13 (Sonn- u. Feiert.)
10.12 (Auß. Tag. d. Enzyklopedienab. Belencht.)	10.35
	11.34

CaImbach, 25. April. Die sogenannte Dorfsägmühle (Christ. Barth'sches Sägewerk) wurde heute von der Vereinsbank Wildbad an Gebrüder Kiefer, Bauunternehmer und Kaufmann Gottl. Klüber hier um 55000 Mk. verkauft. Die E. genschaft, mitten im Dorf an der Hauptverkehrsstraße gelegen, umfaßt neben dem geräumigen Sägewerk mit seiner ziemlich bedeutenden Wasserkraft nebst Dampfmaschine noch einiges Areal, das zu Bauspekulationszwecken benützt werden kann. (Enzt.)

Neuenbürg 29. April. In verstoffener Nacht ist zwischen Ober- und Unterniebelbach der Steinhauer Ernst Becht durch einen Stich in den Hals getötet und sein Bruder Friedrich verletzt worden.

Vollzug der Personentarifreform.

— Am 1. f. Mts., also schon am morgigen Tage, tritt auf den deutschen Staatsbahnen der neue, deutsche Personen- und Gepäcktarif in Kraft mit Vereinfachung und Vereinheitlichung des deutschen Personenverkehrs. Gleichzeitig erfolgt auf den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und auf den Pfalzbahnen die Einführung der 4. Klasse, während Baden und Bayern statt derselben den 2 Pfg.-Tarif in der 3. Klasse der Personenzüge einführen.

Der neue Tarif beträgt für 1 km in Pfennigen:

einfache Fahrt		somit Hin- u. Rückfahrt	
ab 1. Mai	bisher	ab 1. Mai	bisher
I. Klasse	7 8,0	14	11,4
II. "	4,5 5,3	9	8
III. "	3 3,4	6	5,3
IV. "	2 2	4	4

Unverändert bleibt also nur der Preis der 4. Klasse; in der 1., 2. und 3. Klasse stellt sich die Hin- und Rückfahrt teurer wie bisher und zwar in der 3. Klasse um 0,7 Pfg. pro km.

Der Zuschlag für Schnellzüge beträgt:

I. u. II. Klasse:		III. Klasse:
1 — 75 km	0,50 Mk.	0,25 Mk.
76 — 150 "	1 Mk.	0,50 Mk.
über 150 "	2 Mk.	1 Mk.

„Eilzüge“ sind zuschlagfrei.

Aufgehoben werden am 1. Mai folgende

(ermäßigte) Ausnahmetarife: die Rückfahrkarten bezw. die Ermäßigung derselben, die Rundreisekarten und die festen Fahrscheine mit Preisermäßigung; die Fahrscheinebücher und die Preisermäßigung für Gesellschaftsfahrten von mindestens 30 Personen, die Preisermäßigung der zusammenstellbaren Fahrscheine, deren Preis pro km künftig beträgt:

I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
7,3 Pfg.	4,8 Pfg.	3,2 Pfg.

wo also die Verteuerung in der 1. Klasse 0,8 Pfg. und in der 3. Klasse 0,2 Pfg. pro km beträgt. Angenehmer berührt der Wegfall der Platzkartengebühr in Preußen, das auch seine Sonntagskarten beibehält, während die württemb. Landeskarten nur noch bis 30. Sept. ds. Jz. und die bad. Kilometerhefte bis 30. April f. Jz. benutzbar sind.

Beibehalten werden folgende ermäßigte Ausnahmetarife: für Sonderzüge, für Arbeiter, Kinder, Militär, deutsche Kriegsteilnehmer, wehrpflichtige Angehörige Oesterreich-Ungarns, für mittellose Kranke und andere hilfsbedürftige Personen, zugunsten der öffentlichen Krankenpflege, der Magdalenenstifte und der Kriegskrankenpflege, die Monats- und Schülerkarten, und die Ausnahmetarife für Fahrten zu wissenschaftlichen und beherrschenden Zwecken, für Schul- und Ferienkoloniefahrten.

Der Gepäcktarif wurde ebenfalls einheitlich geregelt.

Unterhaltendes.

Teuer erkauft.

Erzählung von Ida von Conring. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aha,“ rief Meta heftig, „nun weiß ich Bescheid! Deine liebe Schwester will auch hier wieder alles besser wissen. Ihr Junge ist viel älter als unser Kind und war von Anfang an größer wie Anni und stärker — ich kann Dir aber sagen, daß ich diese ewigen Einmischungen satt habe, und ganz ernstlich werde ich sie mir verbitten, hörst Du wohl? — Laß mich doch ausreden, Meta — es ist ja alles ganz anders, als Du annimmst — Ulla —“ — „Ich will es nicht hören,“ rief Meta, sich mit beiden Händen die Ohren zuhaltend — „laß mich mit Deiner Schwester zufriedener sein — sie hat mich heute wieder beleidigt; ich kann sie nicht ausstehen.“

Plotzlich hielt Meta inne und wandte sich mit bösem Gesicht zu Richard, der schweigend dasaß. „Sagst Du mir nicht, die Figur wäre von Alabaster?“ — „Das ist sie auch, Meta!“ — „Nein, Du hast Dich geirrt. Ich jagte das auch, nachdem Ulla von Murillo gesprochen — und da lachten alle, und sie auch, ganz höhnisch. — Liebe Frau, Du hast mich mißverstanden. Die Statuette ist nach der Hauptfigur eines Bildes von Murillo gearbeitet — das Material, woraus sie besteht, ist allerdings Alabaster und —“ — „Dann hatte ich also recht,“ triumphierte Meta, der immer noch kein Licht aufgegangen war.

Richard verzichtete auf weitere Auseinandersetzungen. Daß sie keinen Zweck haben konnten, war ihm von vornherein klar. Er wußte recht gut, daß eine Menge ähnlicher Geschichten von Meta im Umlauf waren. Sie hatte Gustav Adolf und Karl den Großen für Zeitgenossen gehalten, den Aequator für einen Nebenfluß des Nil ausgegeben, und als in einer Gesellschaft vom Nessusgewand des Herkules die Rede war, unbefangen gefragt, ob der Stoff modern sei. Natürlich fanden sich freundliche Seelen genug, die Richard diese Bemerkungen seiner Frau als „gute Witze“ wieder erzählten, während doch sie selber und der mühsam lächelnde Zuhörer recht wohl wußten, daß sie nichts als Beweise krasser Unwissenheit sein konnten. Was sollte er aber dabei tun? Meta wollte nicht lernen. Sie hatte in der Pension nichts als Torheiten getrieben; lesen mochte sie nicht — wenigstens nur Hintertreppromane, die von Raub und Mord erzählten und Situationen schilderten, wie sie im wirklichen Leben niemals vorkommen. Ins Theater ging sie nur, wenn leichte Lustspiele oder Ausstattungsopern gegeben wurden; bei guten Stücken langweilte sie

sich bis zum Einschlafen. Richard hatte in Paris seine Freude gehabt, wie schnell Meta die fremde Sprache erlernte, er hielt das für einen Beweis von Gelehrigkeit, mußte aber bald finden, daß Meta nur mechanisch nachplapperte, weder den Geist, noch die Grammatik der Sprache erfaßte und ebenso schnell vergaß, als sie gelernt hatte. Aber je mehr Blößen sie sich gab, desto mehr fühlte er sich gedrungen, sie zu entschuldigen und für sie einzustehen. Sie war einfach der Inhalt seines Lebens geworden, über den hinaus es nichts mehr gab, obgleich er durchaus nicht mehr blind für die Fehler seines Abgottes war.

Nun lag Meta ausgestreckt auf der Chaiselongue und aß Bonbons. Es war ein Wunder, daß ihre herrlichen Zähne durch das fortwährende Raschen nicht litten. Sie überlegte augenscheinlich etwas und sprang plötzlich auf. „Süßer Richard, ich habe eine Bitte.“ — „Nun, Herzchen? Sag, was Du willst.“ — „Richard, Frau Becker war bei mir. Sie geben Ende März einen Kostümball. Denke Dir, mein sehnlichster Wunsch! Sie brachte mir die Einladung selber, und ich habe natürlich zugesagt, ich konnte einfach nicht widerstehen. Du bist doch darüber nicht böse, Richard?“ — „Liebe Meta, meine Eltern haben nie bei Beckers verkehrt. Sie gehören absolut nicht zur guten Gesellschaft. Alles, was nicht aufkommen kann, findet dort seine Stätte; ich möchte nicht gern, daß wir dazu gerechnet würden. Wie kommt die Frau überhaupt dazu, uns einzuladen? Wir haben ja gar keinen Besuch gemacht?“ — „Sie will mich so gern für die Hauptrolle haben. Der Ball soll ein Fest am französischen Hof vorstellen, und ich soll die Rolle der Königin Antoinette (Meta sprach den Namen deutsch aus) bekommen. Frau Becker weiß niemand, dem sie die Rolle sonst geben könnte. Alle sind nicht schön genug dazu.“

Meta verschwieg, daß Meiner auf ihren brennenden Wunsch Frau Becker zu dem Besuche veranlaßt hatte. „Richard, erlaube es mir — ich möchte es so gern, so gern. Denke doch, daß ich noch nie im Leben einen Maskenball mitgemacht habe!“ Meta kniete vor den Stuhl ihres Vaters nieder und sah mit den blauen Zauberaugen zu ihm empor. „Richard, ja? Darf ich? Sage ja, mein süßer Rich!“ — „Das wird wohl wieder eine sehr teure Geschichte werden?“ fragte er, schon halb überwunden. — „Gar nicht, nicht ein bißchen teuer, Rich! Bessy Pinkerton hat entzückende Pariser Stoffe kommen lassen, von denen sie mir abge-

ben will. Weißer Grund mit Rosen und silbernen Ranken, entzückend, sage ich Dir. Die Schneiderin meinte, als ich es ihr zeigte, es würde fürstlich werden. — Also darf ich, Richard?“ — „Du hast ja schon alles besorgt und bestellt, wozu fragst Du mich noch?“

„Nun ist er empfindlich,“ lachte Meta. „Du tätest besser, Dich über Deine schöne Frau zu freuen und stolz auf sie zu sein, übrigens bekommst Du auch eine Rolle — in blaßgrünem Atlas mit Spitzen und Schleifen.“ — „Nein, bitte, Kind, mich laß aus dem Spiel!“ wehrte er ab, „ich bin für so etwas nicht zu haben. Es ist mir unangenehm, ich wiederhole es Dir, zu Beckers zu gehen; wenn Du aber darauf bestehst, mag es geschehen. Wir müssen dann aber baldmöglichst Besuch dort machen und die Leute einladen.“ — „Wozu? Das verlangen sie ja gar nicht; wenn wir nur kommen.“ — „Aber die Form verlangt es, Meta! Wir müssen uns den Anforderungen fügen, die sie an uns stellt. Nur bitte ich Dich noch einmal, laß die Sache nicht zu teuer werden! Ich habe wirklich ernsthafteste Geldsorgen, mein Kind!“ — „Müde bist Du,“ lachte Meta, die schon in die Kissen schlüpfte. „Geh zu Bett, alter Brummbar, und träume süß.“ —

7.
Endlich, nach wochenlangem Nebel und Regen gab es einmal Sonnenschein. Arnold saß tief in der Arbeit und hatte sich vorgenommen, heute ein gutes Stück davon zu erledigen. Aber es wollte nicht vorwärts gehen. Immer wieder spielte ein scharfer, feiner Sonnenstrahl über die peinlich saubere Zeichnung, und der blaue Himmel strahlte durchs Fenster — bis Arnold endlich der stummen Lockung nicht länger widerstand, aufstehend die Arbeit von sich schob und fröhlich dreinschauend das Bureau verließ. Das lange Stillsitzen war ihm, nach den Jahren ungebundener Freiheit, noch immer eine Qual, die er recht gern dann und wann ein wenig abfügte.

Es fiel Arnold ein, daß Ma ihn schon mehrfach gebeten hatte, ihre Januar-Zirsen abzuholen, und er dachte, er könne das heute tun. So schlug er denn den Weg zum Kontor ein und erfuhr dort, daß Richard noch nicht dagewesen sei und seine Briefe nach der Privatwohnung bestellt habe. Arnold entschloß sich, dorthin zu gehen, und blieb, nachdem er die Haustür geöffnet hatte, einen Augenblick kopfschüttelnd stehen. Es sah dort nichts weniger als anmutend aus. Auf den Marmorfliesen und der kostbaren Eintafelung lag dichter Staub.

Auf dem Fußboden stand ein silbernes Tablett mit unbenutztem Frühstücksgeschirr, die Läufer der nach oben führenden Treppe, sowie der dicke Smyrna, der den Fußboden belegte, waren augenscheinlich lange nicht geklopft. Das Klingeln verhallte ungehört in der herrschenden Totenstille, und als Arnold die Türe nach dem Souterrain öffnete, drang heiteres Gelächter zu ihm empor. Die Dienerschaft schien dort in überaus heiterer Stimmung zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Der Bettler mit dem Phonographen.) Ein neues Hilfsmittel — so berichtet man aus Berlin — hat sich ein stummer Bettler ausgedacht, um Mitleid zu erwecken. Ein gebrechlicher Mann läutet an den Wohnungstüren und hält dem Oeffnenden einen kleinen Phonographen entgegen, auf welchem er eine Walze in Bewegung setzt. Wohl jeder schaut verdutzt auf den Apparat, und schon ertönt aus dem letzteren eine herzbewegende Geschichte, der Apparat erzählt, daß sein Inhaber ein 65-jähriger Korbmacher sei, der vor 4 Jahren infolge eines Schlaganfalles die Sprache verloren habe. Zum Schluß ertönt dann aus dem Trichter die Bitte, den Greis durch eine Spende zu unterstützen. Dieses Bittgesuch bleibt selten ohne Erfolg.

(O, diese Kinder!) Nichtete da bei der Konfirmation in der Marienkirche in Reutlingen der Geistliche an die Präfringe u. a. die Frage, auf was sie sich bei der Konfirmation noch freuten. Mit einem gewissen Stolz antwortete da einer, zur nicht geringen Heiterkeit der Gemeinde: „Auf das Essen!“ (G. A.)

(Groß!) — Das Haus, das Sie mir verkauften, ist so feucht, daß überall Schwämme herumwachsen! — „Ja, sollten um den Preis Orangen und Zitronen darin blühen?“ (Wegg. Hum. Bl.)



R. Forstamt Wildbad. Stangen- u. Beug- Holz-Verkauf.

Am
Freitag, den 10. Mai 1907
vormittags 9 Uhr
in Wildbad auf dem Rathaus aus
Staatswald I, 1—3 Lehenmühle,
unt. Lehenwaldhalde und unt. Tief-
engrund, 12 Kottannenbusch, 23 Bin-
derswegle, 24 Bockstall, 26 Kohl-
steigle, 37 unt. Schaublesweg, 52
Schaubleswiese, 15 Wechlersweg,
90 vord. Pöllert, 92 Hint. Pöllert,
93 Kollwasserhof, 94 Bord. Spreden-
teich:

- 1) Stangen: 205 Baustan-
gen I.—III., 208 Hagstangen I.—
III., 78 Hopfenstangen I. u. II.
- 2) Beigholz: Am. 12 Ei-
chenauschuß, 84 dto. Anbruch;
5 Buchenauschuß, 17 dto. An-
bruch, 25 Nadelholzrollern, 5
dto. Scheiter, 202 dto. Auschuß
578 dto. Anbruch.

Die Stangen sitzen sämtlich im
unt. Tiefengrund und unt. Lehen-
waldhalde unmittelbar oberhalb der
Eychmühle am Talweg und Peif-
fersweg und werden zuerst ausge-
boten. Das Eichenholz sitzt aus-
schließlich an der Grünhütter Steige.
Registerrauszüge gegen Bezahlung
vom Kameralamt Neuenbürg.

Bewerber-Aufruf.

Die Bewerber um eine
Dienstmannsstelle

für die Saison 1907 haben sich unter Nachweisung ihrer Kautions-
fähigkeit bis längstens 4. Mai ds. Js. bei der unterzeichneten
Stelle zu melden.

Wildbad, den 29. April 1907.

Stadtschultheißenamt:
B a e g n e r.

August Müller, Tapezier- und Poister-Geschäft wechl. Karl-Friedrichstraße 66. Pforzheim.

empfehl. dem tit. Publikum sein reichhaltiges Lager in
vollständ. Wohnungseinrichtungen,
sowie Einzelmöbel
bei reeller und billiger Bedienung.

Schwemmsteine, Bimsceementdielen, Bimsand liefert billigst

Carl Kennpott, Baumaterialien, Stuttgart 9, Telefon 4752.
Verkaufsstelle des Rheinischen Schwemmstein-Syndicat Neuwied.

Wildbad.

Brüden-Sperre.

Die unterm 22. ds. Mts. bis
zum 30 April bekannt gegebene
Sperre der Wildmannsbrücke,
für den Fahrwerksverkehr, wird
bis nächsten Samstag den 4.
Mai verlängert.

Den 29. April 1907.

Stadtschultheißenamt:
B ä g n e r.

Zum Austragen und Ver-
kauf des Vadeblattes wird ein

ig. Mann

über die Saison gesucht.

A. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Zur Frühjahrsputzerei empfehle
zum Aufpolieren und Reini-
gen sämtlicher Möbel

Vogels- Möbel-Reinigungs- Tinktur „Famos“

C. Aberle, sen.
Ing. E. Blumenthal.



KAKAO STOLWERCK SCHOKOLADE

Aecker-Verkauf.

Die Erben des **Ernst Blumenthal**, Hsphotograph in Wildbad beabsichtigen folgende Güterstücke und zwar:
 Parz. 1689, 1690 und 1691 mit je 7 ar 88 qm Aecker im Weistern neben der Neuen Steige,
 Parz. No. 1676 Aecker im Weistern bei den 3 Brunnen-trögen mit 7 ar 68 qm
 freihändig zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß die neben Parz. 1676 liegende Parz. 1677 eventuell mit erworben werden kann.
 Näheres durch **Ernst Blumenthal**.

Wildbad.

Diesjenige unbekannte Person, welche schon vor längerer Zeit, bei meinen Arbeitern einen bereits neuen englischen Schraubenschlüssel, mit dem Zeichen F. K. entlehnt hat, wird ersucht denselben wieder zurückzugeben.

Lang geborgt, ist nicht geschenkt.

Fr. Kloss.

Gemischte
Marmelade
 als beliebtes Vesper für Kinder zu billigstem Preis bei
C. Aberle, sen.
 Inh. E. Blumenthal.

Ueber Nacht

trocknende Fussbodenlacke kaufen Sie am besten bei
Ant. Heinen, Drog.

10 schöne Torten oder Kuchen für Mk. 3.50

Jede Hausfrau lasse sich sofort ein Postpaket fertige Kuchenmasse senden. 10 Pakete für Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme oder Voreinendung des Betrages, woraus sie 10 schöne Torten oder Kuchen in jedem Ofen backen kann. Die Masse wird nur mit Milch angerührt. Beschreibung auf jedem Paket. Kinderleicht zu backen sind Königs-kuchen, Sandtorten, und Napf-kuchen mit Rosinen oder Mandeln.

Otto Schmidt,
 Nährmittelfabrik,
 Erfurt.

Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb u. weich schnittige, bis durchreife

la. Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis 70 Pfd. das Pund zu 33 Pfg. geg. Nachn. franko.

Zu bemerken, daß die Käse nicht mit Auschukläse zu verwechseln sind.

Ad. Dettle, Käser
Strasbourg-Zed.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß unser Wagen während der ganzen Saison regelmäßig jeden Montag nach Wildbad kommt.

Bestellkarten für den Wagen liegen in der Expedition des Bl. auf Dampfwaschanstalt Birkenfeld.
 Telefon 2.

An

die grosse Zahl

der Lungen-, Asthma-, Hals- und Hustenleidenden, überhaupt an alle die an Katarrhen od. Verschleimung der Luftwege leiden, sende ich gern und unentgeltlich ausführliche Mittheilung, welche sinnreiche Befundung, wie nützlich, wie praktisch, wie einfach, wie gut und wie natürlich in seiner Anwendung mein Athmungsstuhl ist.
E. Weidemann, Liebenburg, Harz.

Die praktische Hausfrau reinigt Kleider, Blusen, Teppiche usw. selbst mit der chemischen Nagelwaschmasse

„Weberolin“

Große Ersparnis. Anleitung im Paket à 30 Pfg. bei

C. Aberle, sen.
 Inh. E. Blumenthal.

Wildbad.

Schaufeln,
 Spaten,
 Hauen,
 Gabeln,
 Wiesenbeile,
 eis. Rechen etc.

empfehit **Fr. Treiber.**

Johannes Gerhardt,

Jalousien- u. Rollladefabrik,

Telefon 963, Pforzheim, Kronpr.-Strasse 5.

empfehit sich zur Anfertigung von

Jalousien

in der neuesten, bedeutend verbesserten Konstruktion mit selbsttätiger, geräuschloser Stellvorrichtung und ca. 10 cm weniger Lichtverperrung, daher jedem anderen Fabrikat vorzuziehen.

Ältere Jalousien jeder Art können mit dieser Neuerung mit geringen Kosten versehen werden. Auch in Holz- und Stahlblech-Rollläden empfehle mich bestens bei mäßigen Preisen.

Ich offeriere

zum Einfalten

la. feinste Steyermärker Eier bei Kisten mit 1440 St. à Mk. 5.65
 " " " 720 " " " 5.75
 " " " 100 St. " " 6.—

la. schwere ächte Italiener Eier bei Kisten mit 1440 St. à Mk. 6.65
 " " " 720 " " " 6.75
 " " " 100 St. " " 7.10

per Bahn franco Wildbad auf sofortige Zufolge bei Barzahlung innerhalb 14 Tage netto.

Auch kann von jetzt ab auf kommende Saison wieder ein Abschluß auf feinste

Allgäuer Süßrahm- Tafelbutter

zu den billigsten Preisen je nach Quantum gemacht werden.

Firma **Daniel Treiber,**
 Inh. Robert Treiber.

Concert-Programm des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Saison-Eröffnung 1907.

Mittwoch, den 1. Mai 1907

vormittags 11-12 Uhr

- 1) Choral: „Wachet auf ruft uns die Stimme“
- 2) Ouverture z. Op. „Die Krondiamanten“ Auber
- 3) „Rosen aus dem Süden“ Walzer Joh. Strauss
- 4) „Lob der Thränen“ Lied Frz. Schubert
- 5) Fantasie aus „Preciosa“ C. M. v. Weber
- 6) „Gruss aus der Ferne“ Mazurka Faust

abends 5-6 Uhr

- 1) Krönungsmarsch a. d. Op. „Der Profet“ Meyerbeer
- 2) Ouverture z. Op. „Das Nachtlager von Granada“ C. Kreutzer
- 3) „O schöner Mai“ Walzrea „Prinz Methusalem“ J. Strauss
- 4) 2 ungarische Tänze No. 5 und 6 J. Brahms
- 5) Fantasie a. „Lucia von Lammermoor“ Donizetti
- 6) „Jägerlatein“ Polka Komzak

Donnerstag, den 2. Mai 1907

vormittags 11-12 Uhr

- 1) Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“
- 2) Ouverture zu „Alphonso und Estrella“ Frz. Schubert
- 3) „Wiener Blut“ Walzer Joh. Strauss
- 4) „Wie berührt mich wundersam“ Lied Bendel
- 5) Fantasie a. d. Op. „Die weisse Frau“ Boieldieu
- 6) „Korallen“ Mazurka Pittrich

nachmittags 3 1/2-4 1/2 Uhr

- 1) „Auf Königs Befehl“ Marsch Cahnbley
- 2) „Wiener Jubel-Ouverture“ Frz. Suppé
- 3) Frühlingsluft Walzer Jos. Strauss
- 4) „Pilger-Chor u. Lied an den Abendstern“ aus Tannhäuser R. Wagner
- 5) Lieschen Polka Gleisner
- 6) Fantasie a. d. Op. „La Traviata“ Verdi

